



Recycling aus Sekundärwertstoffen Trester (Marc) und Hefetrub (Lie).

Recycling a la Z'GRAGGEN

Gute und edle Brände brennen ist eine spirituelle und mechanisch anspruchsvolle Kunst. Dabei entsteht Abfall: vergorener Traubentrester, Rückstände der Weinmaische und Traubenschalen. Zu schade, diese einfach im Biomüll zu entsorgen. Z'GRAGGEN macht daraus nochmals einen feinen Tresterbrand, den Marc. Je nach Traubensorte (Blauburgunder, Pinot Noir, Riesling Silvaner oder Savignon Blanc) entstehen Marc-Varianten von verführerischer Note. Traubentresterbrände zählen zu den ältesten Destillaten der Welt.

Ein weiteres Recyclingprodukt ist der Hefebrenn (Lie). Nach dem Vergären setzen sich Schwebstoffe und ein Hefetrub am Ende der Gärungsphase von Fruchtmost im Fassboden ab. Laut EU-Verordnung darf Hefebrenn ausschließlich durch die Destillation von Wein- oder Fruchttrub gewonnen werden. Der Alkoholgehalt ist unter 86 % Vol. und über 38 % Vol. Es wird kein weiterer Alkohol oder Aromen zugesetzt. Die in der Weinhefe enthaltenen Hefeöle übertragen ihre feinen Aromen auf den Hefebrenn. Der Weinhefetrub ist mild und fein im Geschmack und schmeichelt dem Magen.

Ein Inbegriff veredelter Trester:

«Grappe», «Amarone», «Chardonnay», «Riesling x Sylvaner», «Blauburgunder», «Cornalin», «Humagne» und «Syrah».



Z'GRAGGEN DISTILLERIE AG

Seestrasse 56 ffl 6424 Lauerz
 Telefon +41 41 811 55 22
 Telefax +41 41 811 31 59
 info@zgraggen.ch
 www.zgraggen.ch

Die Verluste von Energie und Rohstoffen im Bau reduzieren

Zirkulärer Einsatz von Bauteilen spart Energieressourcen und CO₂-Ausstoss.

Marlies Fischer, Madaster Schweiz
 Hans Rudolf Hauri, IMUB AG

Zirkularer Materialeinsatz

Die Abrissbirne ist seit jeher ein wichtiges Symbol für städtebaulichen Fortschritt. Doch was wäre, wenn wir aufhören würden, Dinge niederzureissen? Was wäre, wenn wir Bauteile weiterverwenden würden und damit die knappen Ressourcen nachhaltiger nutzen? Wenn für jedes neue Gebäude bereits vorhandene Materialien genutzt würden? Eine Herangehensweise ist die Kreislaufwirtschaft. Sie ermöglicht es, Ressourcen so lange wie möglich mit dem höchstmöglichen Wert zu nutzen. Ein konkretes Tool zur Umsetzung ist die Online-Plattform Madaster, die seit Ende Juni in der Schweiz öffentlich verfügbar ist. Mit ihr kann der Bau- und Immobiliensektor den zirkulären Einsatz von Produkten und Materialien in der gebauten Umgebung vorantreiben. Madaster verfolgt das Ziel, diese Kreislaufwirtschaft zu fördern und damit Abfall zu vermeiden.

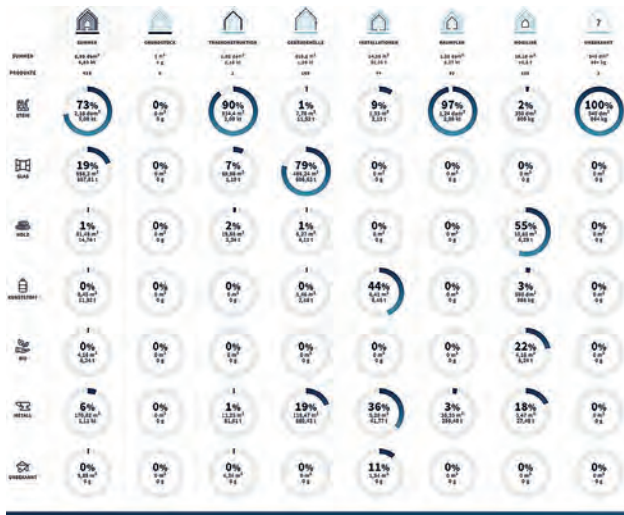
Angesichts der Realität haben wir wohl auch keine andere Wahl mehr. Ressourcen werden verschlungen und landen als Abfall auf der Deponie. Die Bautätigkeit generiert über 80% des Abfallaufkommens in der Schweiz. Es wird nur eine Frage der Zeit sein, bis auch im Immobiliensektor vorgezogene Recyclinggebühren oder ähnliche Instrumente zur Steuerung des Ressourcen-Einsatzes zum Tragen kommen werden.

Zirkuläres Wirtschaften: Abfall ist Rohstoff

Die Bau- und Immobilienbranche hat es in der Hand, diesen Kurs abzuwenden. Wird der Wert der verbauten Materialien erkannt, eröffnen sich neue Perspektiven. Die Wiederverwendung von bereits abgebauten natürlichen Rohstoffen reduziert den Ressourcenverbrauch, natürliche Rohstoffe werden durch die konsequente Kreislaufführung geschont. Zudem ist der CO₂-Ausstoss geringer und die Energiebilanz von Recyclingrohstoffen um ein Vielfaches günstiger als bei Primärrohstoffen.

Dieser neue Blick wurde auch mit der schweizerischen Abfallverordnung (WEA) festgeschrieben. Sie betrachtet Abfälle als Ressourcen und damit als Rohstoffe in einem qualitativ hochstehenden Kreislauf. Für die Baubranche ergibt sich daraus eine Pflicht zur Wiederverwendung von Bauteilen und zur Verwertung von Bauabfällen soweit möglich.

Damit die Wertstoffe möglichst hochwertig behalten werden können, muss bereits zu Beginn der Wertschöpfungskette angesetzt werden: Es braucht eine eindeutige Identifikation der genutzten Materialien. Überlegungen zum Design des Produkts zur späteren Wiederverwendung (Design for Lifetime Extension) sind genauso wichtig wie der Einsatz von wiederverwendbaren Materialien und Sekundärrohstoffen anstatt von Primärrohstoffen.



Madasterdiagramm zirkulierender Materialeinsatz.
Foto rechts, Abriss mit gleichzeitiger Materialelektion.
© Axel B. Bott



Aufschreiben statt abschreiben: Materialpass für Gebäude

Hier setzt Madaster an. Auf der Online-Plattform können Liegenschaftseigentümer ihre Gebäude registrieren. Produkt- und Materialdaten werden gespeichert und visualisiert. Dieses digitale Dossier macht alle Merkmale von Produkten und Materialien im Gebäude, deren Hersteller sowie ihren Standort transparent. Durch die Anbindung von externen Datenquellen und mithilfe von Datenanalyse-Tools werden diese kategorisierten Daten angereichert. Mit einem Tastendruck werden sie in einem Materialpass zusammengeführt. Mit der zunehmenden Digitalisierung des Bauprozesses und dem Aufkommen des Building Information Modelling (BIM) ist der Materialpass eine weitere Datenschicht, die sich leicht integrieren und während der gesamten Lebensdauer eines Gebäudes verfolgen lässt. Dieser kann ohne Weiteres auch als Nachweis über die Einhaltung von Bestimmungen zu Gesundheitsschutz und Sicherheit genutzt werden. So kann die bestimmungsgemäße Behandlung von Bauabfällen im obligatorischen Entsorgungskonzept nach WEA nachgewiesen werden.

Der Liegenschaftseigentümer kann darüber hinaus eine Reihe weiterer unternehmerischer Entscheidungen mit Madaster treffen. Mit dem Finanzindex wird der Wert von Materialien und Produkten zu einem bestimmten Zeitpunkt berechnet. So lässt sich bereits während der Planungs- und Entwurfsphase der Restwert am Ende des Lebenszyklus optimieren. In einer Welt zunehmend knapper werdenden Ressourcen und der damit verbundenen Preisvolatilität sind die Materialien an sich schon ein wertvolles Gut. Schwarz auf weiss beläuft sich der durchschnittliche Restwert der Materialien eines Gebäudes auf etwa ein Fünftel der ursprünglichen Baukosten. Materialien müssen dann nicht mehr auf 0 abgeschrieben werden. Das ist eine andere Denkweise als beim linearen Bauen. Der Einfluss auf den Gebäudewert ist ausserordentlich!

Potential einer zirkulären Bau- und Immobilienbranche heben

Die Idee der zirkulären Wirtschaft geht also über das Recycling hinaus und setzt schon bei der Planung an und bezieht die Nutzung mit ein. Ziel ist es, Ressourcen möglichst lange und mit höchst möglichem Wert zu nutzen.

Konkrete Hilfestellung gibt ein Zirkularitätsindex (ZI), wie ihn Madaster bietet. Er benennt den Grad der Zirkularität einzelner Gebäude für die Bau- und Nutzungsphase sowie am Ende ihrer Lebensdauer. Seine Hebelwirkung ist erheblich, wenn Finanzinstitute die Erreichung eines bestimmten ZI-Werts an günstigere Konditionen bei der Baufinanzierung knüpfen. Oder wenn steuerliche Anreize für Bauträger eingeführt werden, die für ihr Gebäude in einen Materialpass erstellen. Wenn Bauherren die Auftragsvergabe an die Realisierung eines bestimmten ZI-Werts koppeln, lassen sich enorme zirkuläre Potentiale heben. Die durch Architekten und Planer dann nötige Nachfrage nach Bauprodukten, die den ZI heben ist nur eine von vielen Konsequenzen.

Lösungen partnerschaftlich realisieren

Erst im Austausch aller Beteiligten entlang der Wertschöpfungskette und der gemeinsamen Suche nach Win-Win-Lösungen entsteht Neues. Geschäftsmodelle wie der Einkauf der Leistung eines Produktes, anstatt des Produktes selbst (Product-as-a-Service) weisen den Weg in eine wirtschaftlich nachhaltigere Zukunft. Die Transparenz der gemeinsam genutzten Daten auf Madaster bietet die Grundlage für solche innovative Entscheidungen.

Das Umdenken in der Branche ist in vollem Gange. Es sind Visionäre und Unternehmen wie die Kennedys der ersten Stunde, die Ende 2018 Madaster in der Schweiz gegründet haben und die Einführung der niederländischen Erfindung in der Schweiz ermöglicht haben. Es sind aber genauso Unternehmer wie Sie, die ihre Kunden bei der Realisierung von zirkulären Geschäftsmodellen und der Implementierung von Materialpässen in Bauprojekten unterstützen oder ihrer (Software-) Lösung als Add-on zur Madaster-Plattform ihren bestehenden oder potenziellen Kunden anbieten. Wir freuen uns, mit Ihnen die Schweizer Baubranche zu zirkularisieren.

Weitere Informationen:
www.madaster.com/de